

Deutsche Erfolge in Frankreich!

Mehrere Dörfer in den Vogesen ge- nommen und neue Offensive im Elßas vorgesehen!

Briten erleiden in Afrika eine schwere Niederlage!

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 15. Feb. (Funkenbericht.) — Das deutsche Kriegsamt hat gestern Abend folgendes bekannt gemacht: „Während von Pont-a-Mousson nahmen wir den Franzosen die Ortschaft Korro ab; auch eroberten wir den westlich davon gelegenen Hügel „365“; dabei machten wir 151 Gefangene, darunter zwei Offiziere. In den Vogesen stürmten wir die Ortschaften Weisen und Oberengern an und machten dabei 135 Gefangene.“

Der angerichtete Schaden ist ungebauer.
Den kommenden Besprechungen im Parlament wird großes Interesse entgegengebracht. Der Finanzminister wird Bericht über die finanzielle Lage der zum Dreierband gehörigen Mächte abgeben, und Winston Churchill wird über die Tätigkeit der englischen Flotte sprechen.
Die versicherungswichtigen Briten.
London, 15. Feb. — Versicherungsagenten gegen Zepellinfestzüge sind jetzt zu händigen gemacht worden und kommen „verhältnismäßig“ billig. Die neue Tabelle, welche oben in Kraft getreten ist, bestimmt, daß die Prämie für London 1 Prozent betragen soll, für die Städte und „Lands“ der Ostküste 2 Prozent. Die betreffenden Policen sollen für 12 Monate gelten und ausschließlich Schäden decken, welche durch Luftstreifzüge feindlicher Flugzeuge entstanden sind.

Deutsche Offensive im Elßas.

Paris, 15. Feb. Personen, die Samstag aus dem Elßas ausgewiesen wurden, haben das französische Generalkommando davon in Kenntnis gesetzt, daß die deutschen Heereführer dortselbst eine neue Offensive vorbereiten.

Briten in Afrika geschlagen.

Berlin, 15. Feb. (Funkenbericht.) — Die hiesige Ueberseeische Neugier-Agentur hat folgendes bekannt gegeben: „Aus Deutsch-Westafrika ist amtlich gemeldet worden, daß Major Ritter in den ersten Tagen des Monats Februar eine stark besetzte Stellung der Engländer an dem Orangefluß angriff, die Feinde aus ihren Stellungen vertrieb und eine Fahne erlöbte.“

Englischer Bericht.

London, 15. Feb. An der ostpreussischen Grenze ist heute wieder eine große Schlacht im Gange, die gleichen eine an den Ufern des Nistis Sereth in Galizien. Sowohl im hohen Norden als auch in der Bukowina haben sich die Russen vor einer großen Uebermacht (N) zurückziehen müssen. Großfürst Nikolaus hat gegenwärtig genaue Stellenungen eingenommen und ist imstande, dem Feinde die Stru zu bieten. (Es kommt nur darauf an, wie lange er die neuen Stellungen besetzen kann; es dauert allerdings lange, ehe sich die Russen zurückziehen, aber einmal im Lauf, dann rennen sie, bis ihnen die Puste ausgeht.)

Die neuesten Kämpfe an der ostpreussischen Grenze bilden hier noch immer das Tagesgespräch. Die Deutschen behaupten, einen großen Sieg über die Russen errungen zu haben, und die Oesterreicher behaupten die Vertreibung der Russen aus der Bukowina. Petrograd aber lassen diese Nachrichten ziemlich kalt. (Es wird ihnen schon eingeschätzt werden, sobald die wie ein Funken unter der Asche glühende Revolution ausbricht.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz finden fortwährend heftige Artilleriekämpfe statt. Rheims ist wieder von den Deutschen beschossen worden und hat schwer gelitten. Sie und da finden Infanteriekämpfe statt; von beiden Seiten wird der Sieg beansprucht. Unoffizielle Nachrichten (d. h.: erlogene) behaupten, daß die Franzosen gegen Et. Mihiel vorrückten und diese Stadt besetzten.

Weder aus dem Kaukasus noch aus Mesopotamien und Mesopotamien was von Bedeutung.
Auf See berichtet ein derartiges Unwetter, daß alle Marineoperationen gegenwärtig unmöglich sind. Seit zwei Tagen wird die englische Flotte von einem furchtbaren Orkan heimgeführt; eine große Anzahl Schiffe wird durch die Gewalt des Sturms vernichtet werden.

Die Antwort Deutschland's!

Amerika soll die Feinde Deutschlands zwingen, das Sternensymbol nicht zu misshandeln.

Berlin, 15. Feb. (Funkenmeldung.) — „Zwingen Sie die Feinde Deutschlands, die amerikanische Flagge zu respektieren und sie nicht über irgendwelchen ihrer Handelsschiffe zu hissen, — und wir werden gerne bereit sein, jedes Fahrzeug zu respektieren, das sie führt.“ Dies wird nach allgemeiner Erwartung im Wesentlichen Deutschlands Antwort auf den amerikanischen Protest wegen der Unterseebootorden sein.

Antischiff noch Niemand die Antwort erörtern. Aber die Zeitungen widmen ihr großen Raum. Viele drucken Interviews mit leitenden Flotten- und Seeresoffizieren, worin die direkte Anknüpfung erhoben wird, daß England die deutschen Frauen und Kinder auszubürgern versuche. Und sie erklären: Da die Verbündeten große Mengen von Nahrungsmitteln bis zur Munition, während nach Deutschland bestimmte Nahrungsmittel, von denen garantiert werde, daß sie ausschließlich für Verbrauch durch Nichtkämpfer bestimmt seien, festgehalten wurden, so könne Deutschland von seiner Stellung nicht zurückweichen.

Es wird erwartet, Deutschlands Antwort werde zwar bis zu einem gewissen Grade entschuldigend gehalten sein, jedoch so gut wie keine Zurückweichung von dem eingenommenen Standpunkt zeigen. Deutschland bleibe klipp und klar bei seiner ursprünglichen Erklärung bestehen, daß es keine volle Pflicht erfüllt habe, indem es nahezu vierzehntägige Vorankündigung seiner Absicht gegeben habe, alle Schiffe seiner Feinde zu versenken und zu zerstören. Nach nächstem Donnerstag, so erklärt Deutschland, würden neutrale Schiffe, welche in die betreffende Zone einlaufen, dies ganz und gar auf ihr eigenes Risiko thun. (Wie auch schon bisher, infolge der britischen Minen)

Man erwartet, daß alle die neuesten Unterseeboote der deutschen Flotte von der Admiralität bei den kommenden Streitigkeiten benutzt werden. Es ist eine große Zahl dieser Boote vorhanden, welche erst seit dem Beginn des Krieges fertiggestellt worden sind, — und eine große Ueberproduktion für die Verbündeten bevorsteht!

Gerard beim Kaiser.

London, 15. Feb. — Der deutsche Kaiser hat den amerikanischen Vorkämpfer James W. Gerard eingeladen, ihn im Hauptquartier zu besuchen, um über brennende Tagesfragen, die sich auf deutsche und amerikanische Verhältnisse beziehen, zu konferieren. Gestern Abend hatte Herr Gerard eine längere Konferenz mit dem Sekretär für äußere Angelegenheiten, Herrn von Jagow. Es wird gesagt, daß Amerika ein Kriegsschiff als Begleiter eines Handelschiffes durch die Kriegszone senden möge, um sicher zu sein, daß das Schiff auch wirklich unter amerikanischer Flagge fahre.

Herr Gerard spricht.

Die National-Zeitung veröffentlicht eine Unterredung, welche ein Berichterstatter mit dem amerikanischen Vorkämpfer gehabt hat. Er meinte, daß die amerikanische Protestnote an Deutschland im freundlichen Sinne gefaßt worden sei, und daß die Frage zu beiderseitiger Zufriedenheit gelöst werden würde.

Befragt, welche Haltung die Deutsch-Amerikaner in dieser Frage einnehmen, gab der Vorkämpfer zur Antwort: „Die Leute in Deutschland sind nur zu geneigt, anzunehmen, daß die Deutsch-Amerikaner im Kriegszustand in erster Linie Deutsche und erst in zweiter Linie Amerikaner seien. Das Gegenteil ist der Fall. Amerikanische Bürger deutscher Abstammung sind vor allen Dingen Amerikaner; daselbst gilt von den amerikanisiertenländern.“
Auf den Waffenhandel zu freies kommen, sagte der Vorkämpfer, es daß ein solcher auf dem Haager Konvent durchgeführt werden ließe. Er wundere sich darüber, daß erst jetzt noch jedermannlicher Kriegszustand die amerikanische Regierung aufgefordert werden soll, den Handel mit Waffen und Munition aufzugeben. Zu Beginn des Krieges sei kein Protest dagegen erhoben worden.

Antiamerikanische Gefühle?

Im Haag, Holland, 15. Feb. —

England gibt nicht nach!

Deutschland bereit, Angriff auf Handelschiffe zu unterlassen, falls England Nahrungsmittel-Einfuhr zuläßt.

London, 15. Feb. Winston Spencer Churchill, der erste Lord der Admiralität, deutete heute im Parlament an, daß seitens der Alliierten weitere Schritte gehen werden würden, um die Zufuhr von Nahrungsmitteln nach Deutschland zu verhindern.

Washington, 15. Feb. Der deutsche Botschafter Bernhart hat heute dem Stateminister eine Note seiner Regierung übergeben, in welcher es heißt, daß Deutschland davon Abstand nehmen werde, britische Handelschiffe in der Kriegszone zu vernichten, vorausgesetzt, England stelle seine Nahrungsmittel, Deutschland die Zufuhr von Nahrungsmitteln abzuschnürden, sei es nun aus eigenem Antrieb oder auf Veranlassung der Neutralen.

Aus der Note geht hervor, daß Deutschland gezwungen ist, Widerverordnungen gegen England zu erlassen, da dieses die Bevölkerung Deutschlands dem Hungergeißel preisgeben will. Ferner wird in der Note gesagt, daß die englischen Handelschiffe mit Geschützen versehen sind und die Kapitäne derselben Befehl erhalten haben, in Gefahrdern zu fahren. Es handelt sich jetzt nicht nur um die Durchsicherung dieser Handelschiffe, sondern einfach darum, selbige zu vernichten, da sie, mit Geschützen versehen, als Kriegsschiffe betrachtet werden müssen. England habe beschlossen, die neutrale Flagge auf ihren Handelschiffen zu benutzen, daraus ergibt sich, daß neutrale Schiffe Gefahr laufen, von deutschen Kriegsschiffen und Seeminen versenkt zu werden.

Der Botschafter hat die Note persönlich dem Staatsdepartement überreicht; eine endgültige Entscheidung der Sache wird der jetzigen folgen.

Neue Erfolge in Ost und West!

Die Russen werden mit bedeutenden Verlusten weiter zurück- getrieben.

Berlin, 15. Feb. — Das Kriegsamt meldete heute aus dem Osten: „Nördlich von Tiflis in Ostpreußen wurde der Feind aus seiner Stellung bei Ritschnowen vertrieben und in der Richtung nach Zaroggen abgedrängt. An beiden Seiten der Grenzlinie sind heftige Kämpfe im Gange in Verbindung mit der Verfolgung des Feindes, die von den deutschen Truppen mit Schärfe durchgeführt wird.“

Deutsche Streitabteilungen drängen im Gouvernements Nowos hinter Lonsa vor.
Im Weichselgebiet gewonnen vier

Nach Deveschen aus Berlin ist Kaiser Wilhelm über das Aufschwollen anti-amerikanischer Gefühlsäußerungen und über die ärgerlichen Kommentare in den Berliner Zeitungen sehr ungeduldig. Der Kaiser hat den amerikanischen Vorkämpfer Gerard nach seinem Hauptquartier im Osten eingeladen und wird derselbe zusammen mit dem Reichsfizler dahin abreißen.

Der Lokal-Anzeiger führt an, daß, während England von internationalen Gebräuchen nur die Aufstellung eines Kreuzes habe, das junge kräftige Amerika eine andere Auffassung davon habe.

Scharfe Sprache.

Das Tageblatt erklärt: „Der Ton der amerikanischen Note ist verächtlich, aber doch nicht frei von Einseitigkeit Deutschlands Absichten in seinem Seetrieg werden dadurch nicht geändert. Deutschland hat den Neutralen 14 Tage Zeit gegeben. Es wird das Aushereit gehen werden. Leben und Eigentum der Neutralen zu schonen, doch müssen wir, wenn sie den Mißbrauch ihrer Flagge nicht beenden können, verlangen, daß sie der Kriegszone fernbleiben.“

Aus unserem langen Stillschweigen über den amerikanischen Verkauf von Waffen an die Alliierten darf Amerika nicht schließen, daß Deutschland irgendeine Bange vor ihm ist.“

Freigabe der „Wilhelmina“!

Wird von den Ber. Staaten durch Botschafter Page von England gefordert.

Washington, 15. Feb. Deutschlands Forderung, daß die Vereinigten Staaten die Einstellung der Auslieferungen, Deutschlands Bevölkerung auszubürgern, verlangen sollten, scheint Erfolg zu haben, denn Deutschlands Note soll an den amerikanischen Botschafter Page in London gesandt werden mit der Aufforderung, daß der Botschafter sich um die Freigabe der „Wilhelmina“ mit Zahlung bemühe. Aufheben will dadurch Amerika seinen Handel vor den deutschen Unterseebooten schützen.

Auch verlautet hier, daß Italien Deutschland gewarnt habe, daß der italienische Handel in der Kriegszone geschützt werden müsse.

Weiteren Boden und besetzten National. In den Gefächten wurden außer einer Anzahl Gefangenen auch noch 6 Kanonen erbeutet.

Ums von der Weichsel in Polen nichts Neues.
Ueber die Kämpfe im Westen berichtet das Kriegsamt:
„Bei Süd-Obern nahe St. Eloy gewonnen wir 800 Meter an Boden. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen.“

Ebenso erfolglos verlief für den Feind ein Angriff bei La Bauffe. Mehrere Tausend Gefangene wurden gemacht.
Ein vorgeschobener Laufgraben, den die deutschen Truppen am 2. Februar nahe Endelkopf verloren, wurde wiedergewonnen.

Auch trieben andere Truppen den Feind aus Seniers im Land-Thal (Elßas). Neuspach wurde vom Feinde geräumt.“

Embargo auf Weizen.

New York, 15. Feb. — Der vom Bürgermeister E. R. Mitchell eingeleitete Untersuchungs-Ausschuß über die Lebensmittel-Preiserhöhung, an dessen Spitze der bekannte Bankier George W. Perkins steht, unterbreitete gestern seinen Bericht, nach dem zur Verhütung des weiteren Steigens der Broddpreise ein sofortiges Embargo (Ausfuerverbot) auf Weizen gefordert wird. Mayor Mitchell hat den Bericht an den Präsidenten weitergegeben und wird dieser denselben wohl schon mit Rücksicht auf die Verantwortlichkeit des Herrn Perkins, früherer Theilhaber von J. P. Morgan und früheren Greubens und Finanziers — von „Reddy“ Roosevelt, nicht so ohne Weiteres bei Seite lassen.

In dem Bericht erklärt Herr Perkins, daß das Zurückhalten des Weizens durch die Farmer und die auf Grund der ungeheuren Weizen-Exporte eingeleitete Spekulation für das Steigen der Broddpreise verantwortlich sei. Zum Schluss erklärt er: „Wenn die Regierung unter keinen Umständen für ein Embargo auf Weizen zu haben ist, dann werden diejenigen, die glauben, daß die europäische Nachfrage für unsere Weizen anhängt, ihren Weizen noch weiter zurückhalten und dann kann unter Volk sich darauf vorbereiten, einen noch höheren Preis für Brod zu zahlen.“

Wenn jedoch andererseits die Regierung ein Embargo auf Weizen in Aussicht nimmt, dann wird dessen bloße Ankündigung zweifellos viel von dem zurückgehaltenen Weizen zu jetzigen oder fallenden Preisen auf den Markt bringen.“

In 28 Tagen nur 5 Getreide.

Lincoln, 15. Feb. Nach 28-tägiger Sitzung haben nur 5 Getreide die Legislatur, d. h. beide Häuser, die jetzt positiert. Es sind die beiden Kostenbewilligungs-Gesetze für die Legislatur, zwei Unfall-Entschädigungsgesetze für freiwillige Feuerwehrloten, und ein Transportregulierungs-Gesetz. 58 Vorlagen sind bis jetzt von dem Haus genehmigt, während dort 13 „abgelehnt“ sind. Der Senat nahm 29 Vorlagen an und setzte 23 zurück. Für die verbleibenden Sitzungstage verbleiben dem Haus noch ungefähr 650 und dem Senat ungefähr 235 Vorlagen zur Veratung.

Chunachtsbertha.

Lincoln, 13. Feb. — Nachdem sie wiederum in einem Tobfuchsanfall Fenster und Möbel zertrümmert hatte, ist nunmehr „Chunachtsbertha“ wieder von Gefängnis ins Irren-

Sindenburg nützt seinen Sieg aus!

Das vereinte deutsche und österreichische Heer schlägt die Russen in den Karpathen!

Oesterreicher nehmen 29,000 Russen gefangen!

Offizieller österreichischer Bericht.
Wien, 15. Feb. Eine gestern hier ausgegebene amtliche Bekanntmachung besagt: Die Lage in Ostgalizien und Westgalizien bleibt unverändert. An einem Teile unserer Schlachtlinie wurde von den Russen im Dulka Paß ein heftiger Angriff auf uns unternommen, jedoch warfen wir sie zurück und vertrieben auch die feindlichen Truppen von zwei die Umgebungen beherrschenden Höhen und erstürmten ein Dorf nahe Hühorn.

den hohen Schnee und die noch immer wenigstens für die Vertheidigung sehr starken russischen Streitkräfte verlangsamt. Die Meldungen, wonach Feldmarschall von Sindenburg abermals zur Eroberung der polnischen Hauptstadt Warschau vorrückte, haben noch keine amtliche Erwähnung gefunden, werden jedoch von Wien hier geäußert.

Ueber die (vor mehreren Tagen erwähnte) französische Meldung, wonach die Deutschen Lodz, die zweitgrößte Stadt Polens, wieder erobert hätten, macht sich die „Frankfurter Zeitung“ sehr lustig und sie fügt hinzu: „Lodz liegt jetzt 70 Meilen westlich von der deutschen Front und ist fest in deutschen Händen.“

Ueber die (vor mehreren Tagen erwähnte) französische Meldung, wonach die Deutschen Lodz, die zweitgrößte Stadt Polens, wieder erobert hätten, macht sich die „Frankfurter Zeitung“ sehr lustig und sie fügt hinzu: „Lodz liegt jetzt 70 Meilen westlich von der deutschen Front und ist fest in deutschen Händen.“

Oesterreichs Flotte thätig.

Cettinje, Montenegro, 15. Feb., über Rodop. — Samstag Vormittag machte die österreichische Flotte einen Ausfall aus dem Golf von Cattaro und beschoß den montenegrinischen Hafen Antivari.

Cettinje, Montenegro, 15. Feb. — Oesterreichische Flugzeuge freuten gestern über der königlichen Residenz zu Rijeka und feuerten aus Maschinengewehren. Rijeka ist eine nahe dem Sutari-See gelegene Ortschaft, woselbst die Königsfamilie den Winter verbringt. König Nikolaus, die Königin und die Prinzessin beobachteten die Flugzeuge von den Fenstern ihres Palastes aus. Mehrere Sturmgewehre schlugen dicht neben dem Palast ein.

Russen verlieren 29,000 Gefangene.

Wien, 15. Feb., über Amsterdam und London. Nach neuester Meldung von letzter Nacht sind die Russen auch in den Karpathen von den österreichisch-deutschen Streitkräften schwer geschlagen worden und haben allein an Gefangenen einen Verlust von 29,000 Mann gelitten. Auch wird gemeldet, daß die Oesterreicher sechs weitere Ortschaften an der galizischen Grenze besetzt haben, und daß die russischen Angriffsbewegungen am Duffapaz völlig aufgegeben worden sind.

Russengeneral erschickt sich.

Berlin, 15. Feb. (Funkenbericht.) Der in Budapest erscheinende Zeitung „Apost“ zufolge drangen die österreichisch-ungarischen Truppen so schnell in die Stadt Radava (Bukowina) ein, daß der ganze russische Generalstab gefangen genommen wurde. Der kommandierende russische General wollte die Schmach nicht überleben und erschickte sich.

Zur russischen Niederlage.

Berlin, 15. Feb. (Funkenbericht.) Die Deutschen verfolgen ihren glänzenden Sieg nahe der ostpreussischen Grenze weiter; aber ihr Vordringen wird auch in dieser Gegend durch

Auto-Ausstellung eröffnet.

Amstlich um 2 Uhr öffneten sich die Thüren des Auditoriums, und Omaha's 10. jährliche Ausstellung war eröffnet. Die Thüren werden bis 11 Uhr Nachts geöffnet gehalten und ein Eintrittsgeld von 25 Cents wird erhoben. Im Innern bietet das Auditorium den Anblick eines großen Gartens, in dem sowohl Luxus- als Geschäfts- und sogar Kriegsautos aufgestellt sind. Zwei Orchester liefern die Musik und zwar Nachmittag und Abends, eins auf der Bühne und eins im Hofement. Donnerstags Abend ist Gesellschaftsabend, und wird hierfür der Eintrittspreis auf 50 Cents erhöht. Manager Clarke Powell glaubt, daß 10,000 Personen die Ausstellung besuchen werden.

Des Moines Saloons schließen.

Des Moines, Ia., 15. Feb. — Die hiesigen 86 Saloons werden heute Abend um 9 Uhr schließen. Der nächste Saloon befindet sich alsdann in Boone, 40 Meilen von hier. Da schon Samstag Unordnung herrschte, werden zahlreiche Extrapolizisten heute Abend herangezogen.

Glizzard in Hastings.

Hastings, 15. Feb. — Beim Eintreten der Dämmerung setzte hier Samstag neben einem plötzlichen Temperatursturz ein heftiger Glizzard ein, der viele Verkehrsstörungen zur Folge hatte.

Ein Schaufenschieber gerümmerte das Fenster von Henry Rothholz's Laden, 618 No. 24. Str., mit einem Stein und stieß alsdann daraus eine Anzahl Messer, Hosen und Sweaters.

Hülfsfond.

Von Herrn Chas. Severin, Präsident des Stadtverbandes in Kal-lam, sind \$13.00 für den Hülfsfond eingetroffen, welche Summe von der „Omaha Tribune“ dem Stadtmeister Polyp übermittelt wurden.

— Drei maskierte junge Männer hielten Samstag Abend den 1120 No. 20. Str. lebenden W. S. Kadson an und beraubten ihn um \$8.

Des Mordes verdächtig.

Die Polizei verhaftete einen Italiener, der der Ermordung des Joe Colombo verdächtig ist.

— Wegen des Diebstahls einer Quantität Weizen aus einem Wagen der Missouri Pacific wurden Edward McKenna und Thomas Wolf verhaftet.

Ein in Atlantic, Ia., verhafteter Morfaner wurde nach hier gebracht, da man glaubt, daß er mit der Ermordung des Detektivs King in Verbindung steht.

— Eine Stunde, nachdem Dra Schumacher, 1702 Nord 26. Str., aus einer Erbschaftsmasse \$200 erhalten hatte, wurden ihm dieselben von Taschendieben auf einem Wagen der 16. Str. Straßenbahn gestohlen.

— Zwei Männer kamen in den Laden von Joe Wallace, 1615 No. 24. Str., und einer kaufte ein Paar Strümpfe. Während Wallace diesen bediente, ergriff der andere 8 Paar Hosen und suchte das Wette.

— Der 88 Jahre lang als Kondukteur bei der hiesigen Straßenbahn arbeitete gewesene J. S. Gortman, 65 Jahre alt, gestorben in Republican City, Neb., gestorbene von Gefängnis ins Irren-

— Als Folge einer heftigen Auseinandersetzung mit 2 Fremden an der Ecke der 16. und Chicago Str. trat G. W. Thomas, 2206 No. 21. Str., ein gebrochenes Rasenmesser davon. Alle drei wurden verhaftet.